№ 4095 Donnerstag, 21. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Notar Dr. jur. Schramm zu Hamburg den K. Kronen-Orden 3. Klasse, sowie dem Kaufmann G. A. Schön, dem Kaufmann E. Ch. Schubart und dem Advocaten Dr. jur. Donnenberg daselbst den K. Kronen-Orden 4. Klasse zu verleihen; ferner den Divisions-Auditeur der 7. Division, Justizrath und Seconde-Lieutenant a. D. Stetter zum Corps-Auditeur des 9. Armee-Corps und den Divisions-Auditeur der 8. Division, Justizrath und Hauptmann a. D. Müller, zum Corps-Auditeur des 11. Armee-Corps zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Wien, 21. Febr. Die „Presse" meldet, daß Kronprinz Humbert von Italien im Laufe dieses Monats in Wien zum Besuche eintreffen wird. — Nach der „Neuen freien Presse" ist die Ernennung des Grafen Taaffe zum Minister des Innern bevorstehend.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Leipzig, 20. Febr. In der heute stattgefundenen engeren Wahl zum Reichstage siegte Geheimrath v. Wächter (partic.) mit 5434 Stimmen über den Vicebürgermeister Stephani (nat.-lib.), welcher 4503 Stimmen erhielt.

München, 20. Febr. Die „Bayerische Zeitung" meldet amtlich: Die Commission württembergischer und bayerischer Offiziere zur Prüfung der Hinterladungswaffen hat ihre Berathungen vertagt, um dieselben nach Eintreffen von Munitionsvorräthen für das ins Auge gefaßte Einlader-Repetitions-System wieder aufzunehmen. Die Commission ließ den Vorzügen der Hinterladungswaffen, — kleines Kaliber, vollkommenste Präzision und Schnelligkeit des Feuers — volle Anerkennung widerfahren. — Im nichtamtlichen Theile dementirt dasselbe Organ die Mittheilungen der Frankfurter furter „Europe" vom 18. d. über die angebliche Depesche des Fürsten Hohenlohe an den Grafen Bismarck, betreffend die künftige Stellung der Standesherren.

München, 20. Febr. Aus bester Quelle werden die Nachrichten über ministerielle Differenzen und einen bevorstehenden Ministerwechsel als unbegründet bezeichnet. Die bezüglichen Gerüchte waren anläßlich der Frage über Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes entstanden. Es liegen Entlassungsgesuche Seitens mehrerer oder auch nur eines Ministers dem Könige nicht vor. Die Stellung des Fürsten Hohenlohe ist eine völlig unveränderte und entbehren alle Behauptungen, diese Stellung sei durch die Stuttgarter Conferenzen erschüttert, jeder Unterlage.

Bern, 20. Febr. Der Bundesrath hat verfügt, daß die öffentliche Subscription auf die Anleihe von 6 Mill. Frcs. vom 1. bis 15. März stattfinden solle.

Florenz, 19. Febr. Wie die „Nazione" versichert, wird durch königliches Dekret die Ausführung des Gesetzes, betref- fend die Erhebung einer vierprozentigen Steuer auf das Ein- kommen vom Grundbesitz bis zum 15. April verschoben wer- den. Das kommende Parlament wird entscheiden, ob diese Steuer beibehalten oder abgeschafft werden soll.

Der neue Finanzminister Depretis beabsichtigt, gewisse Verbesserungen hinsichtlich der Besteuerung des beweglichen Vermögens einzuführen, durch welche die letztere für das Publikum fernerhin weniger lästig gemacht werden soll.

Ein Rundschreiben des Barons Ricasoli an die Präfekten äußert sich folgendermaßen: Die letzte Kammer hat nicht bewiesen, daß sie alle nöthigen Elemente besaß, um ihre Aufgabe in einem parlamentarischen Staatsleben zu erfüllen. Das Ministerium wurde durch die höchsten Staatsrücksichten geleitet und blieb jener ruhmvollen Ueberlieferung treu, durch welche die Proclamirung der italienischen Einheit mit dem Versprechen der Freiheit der Kirche als zusammengehörig hingestellt wird, als sie eine Vorlage machte, um die schwebende Frage zwischen der bürgerlichen und der religiösen Gesellschaft zu lösen. Der wahre Beweggrund der Parlamentsauflösung war: eine nationale, feste, compacte Majorität zu bilden, welche der Regierung Macht und Kraft verleihe. Italien ist der unfruchtbaren Discussionen müde. Die Schwäche der Regierung und der fortwährende Wechsel der Personen und Programme im Kabinet ist die Hauptursache der häufigen Störungen im Verwaltungsgange. Hiergegen kann nur ein neues Parlament Abhilfe schaffen. Gleichwohl glaubt das gegenwärtige Ministerium seine Ansichten vor dem Lande darlegen zu sollen. Hinsichtlich der Finanzverwaltung glaubt dasselbe eine Vermehrung der Einnahmen durch Ersparnisse und durch eine Reform des Steuerwesens anstreben zu müssen. Das Ministerium wird sofort die Rechnungsabschlüsse der Discussion des Parlaments unterbreiten. Ein Hauptübelstand, welcher Abhilfe erheischt, liegt in dem schlechten wirthschaftlichen Zustande, in welchem sich die italienischen Provinzen befinden. Die Vorlage, betreffend die Kirchenfreiheit hat Zweifel rege gemacht, welche beseitigt werden müssen. Bei einer etwaigen Discussion wäre das Ministerium im Stande, manche Aufklärung zu geben, manche Befürchtung zu beschwichtigen. Italien hat das ruhmvolle Geschick, die einzige noch zu lösende politische Frage mit der großen sozialen Frage der Beziehungen zwischen Kirche und Staat innig verbunden zu sehen. Die Regierung erwartet die Lösung des Problems von einer neuen umfassenden Anwendung der Prinzipien der Freiheit. Das Mittel dieser Anwendung wird eine neue umgestaltete Vorlage liefern können, in welcher dem Urtheil der öffentlichen Meinung Rechnung getragen wird. Die Frage der Kirchenfreiheit hängt enge zusammen mit der Frage betreffs der geistlichen Güter. Nichts liegt den Absichten des Ministeriums ferner, als der Gedanke, die Bischöfe zu Schiedsrichtern über das kirchliche Vermögen zu machen, die religiösen Institutionen jeder Bürgschaft für ihre Dauer zu berauben und den niedern Klerus der Gewalt des hohen zu überliefern. Italien bedarf einer starken Regierung. Es verlangt die Entwickelung des Nationalreichthums, es wünscht aber keine abenteuerliche Politik. Das Parlament muß daher aus Persönlichkeiten zusammengesetzt sein, welche im Stande sind, diesen Anforderungen zu entsprechen.

London, 19. Febr. Das Meeting der Liberalen ist auf den nächsten Dienstag verschoben worden. — In Irland ist nirgends die Ruhe gestört worden.

London, 20. Februar. Die telegraphische Verbindung mit Valentia ist seit heute Vormittag um 10 Uhr abermals gestört.

Marseille, 20. Febr. Aus Athen sind folgende vom 14. d. datirte Nachrichten eingetroffen: Der Dampfer „Panhellenion", welcher auf seiner elften Fahrt von Kreta begriffen war, um Flüchtlinge von der Insel fortzubringen, wurde von einer türkischen Fregatte verfolgt und suchte im Hafen von Cerigo Zuflucht. Der Commandeur der türkischen Fregatte drohte, den „Panhellenion" in den Grund zu bohren, falls er wagen würde, nach Syra zurückzukehren. Der König von Griechenland sandte die Brigg „Salaminia" ab, um den „Panhellenion" zu escortiren und eventuell Gewalt mit Gewalt zurückzuweisen. Die Gesandten in Athen wurden von diesem Vorfalle auf Befehl des Königs in Kenntniß gesetzt.

London, 20. Febr. Aus Newyork vom 19. d. Morgens wird per atlantisches Kabel gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat die vom Senate angenommene Bill betreffs der Herstellung von provisorischen Militair-Verwaltungen in den 10 Südstaaten verworfen.

Frankfurt a. M., 20. Febr. Effecten-Societät. Ruhiges Geschäft. Credit-Actien 177¾, 1860er Loose 71¾ à ⅞, Steuerfr. Oesterreichische Anl. 49¾, Amerikaner 77 7/16.

Wien, 20. Febr. Abendbörse. Schwankend. Staatsbahn sehr lebhaft. Credit-Actien 190,20, Nordbahn 165,50, 1860er Loose 90,25, 1864er Loose 83,60, Staatsbahn 213,00, Galizier 222,00, Czernowitzer 185,00.

London, 20. Febr. Aus New-York vom 19. d. Mittags wird gemeldet: (Eröffnungs-Course) Wechselcours auf London in Gold 108½, Goldagio 36½, Bonds 110½, Illinois 116, Eriebahn 56⅛.

London, 20. Febr. Aus New-York vom 19. d. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 108¾, Goldagio 36⅛, Bonds 111½, Illinois 115½, Eriebahn 56, Baumwolle 33. Raffinirtes Petroleum 29.

Die volkswirthschaftlichen Resultate der Landtags-Session.

Die Resultate der eben geschlossenen Landtagssession, können sie diejenigen, welche für den Fortschritt unserer Volkswirthschaft und die Förderung des allgemeinen Wohlstandes arbeiten, mit neuen Hoffnungen auf einen günstigern Erfolg ihrer Bemühungen in der Zukunft erfüllen? Wir haben uns vor einigen Wochen an dieser Stelle darüber ausgesprochen, aus welchen Gründen wir in Preußen unsere Hoffnungen der Art nun einmal nicht zu hoch spannen dürfen. Wir werden also auch jene Resultate nach diesem bescheidenern Maßstab würdigen müssen und es schon für einen bedeutenden Gewinn anzusehen haben, wenn wir vorerst nur erkennen, daß die Regierung und auch das Herrenhaus anfangen, sich von der Nothwendigkeit zu überzeugen, daß unserer Volkswirthschaft mit den erforderlichen Mitteln der Gesetzgebung an den verschiedensten Punkten aufzuhelfen ist.

Als am Anfang dieses Jahrzehnts bei uns das Heeres-Re-

Stadt-Theater.

*** Scribe's „Glas Wasser" ist eine so feine und geistreiche Arbeit, daß sie, was man auch gegen die geschicht- liche Wahrheit des Stoffes oder gegen die Berechtigung die- ses Genre's von Stücken sagen mag, ihre hervorragende Stelle auf dem Repertoire behauptet. Das Stück gehört zu denjenigen, deren Verlauf man, bei entsprechender Darstellung, immer wieder von Neuem mit Interesse verfolgt. Und die gestrige Darstellung konnte unser Publikum sehr wohl zufrie- den stellen. Die Behandlung der einzelnen Partien, wie das Zusammenspiel waren gut. Vor Allem zeichnete sich wieder Frau Director Fischer als Herzogin von Malborough aus; sie repräsentirt nicht nur den Charakter trefflich, sondern be- handelt auch den Dialog, dies unermüdliche Gefecht des Witzes, mit großer Feinheit und Eleganz. Hr. Göbel (Bo- lingbroke) unterstützte sie dabei bestens. Auch er traf in Hal- tung und Ton ganz richtig den Character des genial-leicht- fertigen gutmüthigen, aber eminent klugen, nie um eine In- trigue verlegenen Hofmannes. Frl. Lehnbach behandelte die schwierige Partie der Königin mit vielem Verständniß; Frl. Albert ließ es als Abigail weder an Anmuth noch an Lebhaftigkeit, und Hr. Lortzing in der Rolle Mashams we- der an Frische, noch an Wärme fehlen. Die Darstellung fand Seitens des Publikums eine sehr beifällige Aufnahme.

---

* [Das Pillenbuch.] In einem neuerdings unter diesem Titel erschienenen Buch von Arnold Cooley werden die in England so viel beliebten Pillen und ihre Bestandtheile einer eingehenden Prüfung und Kritik unterzogen werden. Der Verfasser nennt den Angelsachsen ein „pill-taking ani- mal". In Großbritannien wie in Amerika übersteigt das Maß der Pillen, welche von der Bevölkerung verschluckt werden, in hohem Grade die Pillenconsumtion jedes andern bekannten Landes der Welt. Mr. Brandreth, der Leviathan-Pillen-Manu- facteur von New-York, hat auf seinen Grundstücken in der Stadt vier mächtige Dampfmaschinen, die Tag und Nacht beständig bei der Zubereitung von Pillen thätig sind und die Etablissements von Holloway und Morison in London sind von nicht weniger riesenhaftem Umfange. Cooleys „Pill Book" enthält nahe an 700 Pillenrezepte; manche von diesen Rezepten sind von Pillen, die früher großen Ruf gehabt — heutzutage aber schon veraltet sind, so z. B. Ecphratic Pills und Keysers Pills, einst so hoch gepriesen, daß das Geheimniß ihrer Zubereitung von der französischen Regierung mit schwerem Gelde erkauft wurde. Eine andere sehr zahlreiche Familie der britischen Pillen ist unter dem Titel „Dinner Pills" classificirt, ein mildabführendes Arzeneimittel, welches der Nachwelt die Namen von mehr denn einem berühmten Physiker überliefert haben, die sonst schon längst vergessen sein würden. In Bezug auf diese Pillenklasse meint Mr. Cooley, daß jedwede Brodpille, genommen mit lebendigem Glauben und einer mächtigen Einbildungskraft, dieselben Dienste thun würde. „Abernethy's Pills" stehen oben an in einer Liste von heroischeren Arzneimitteln, zu denen der Engländer besonders neigt. Ferner nennt er Stephen Pills (gemacht aus Eiern und Schneckenhäusern und — aus Aufschneiderei), Everlasting Pills, kleine Antimonkugeln, von denen ein halbes Dutzend einer großen Familie für ihre ganze Lebenszeit dienen würde; Valerian Pills für Migräne, Eicoproti Pills zur Beförderung des Haarwuchses, Hydropkobia Pills, gänzlich werthlos zur Heilung der schrecklichen Krankheit (Wasserscheu), von der sie den Namen haben, und hundert andere Mittel gegen fast alle Krankheiten, denen der menschliche Körper unterworfen ist. — Die nützlichsten Rezepte in Mr. Cooleys Werk sind diejenigen, welche die Bestandtheile solcher Arzeneimittel bekannt machen, wie Holloways und Morisons Pillen. Diese weltberühmte Mischung ist aus den wohlfeilsten und wirkungsreichsten Abführungsmitteln zusammengesetzt und verdankt ihre Berühmtheit einzig und allein der Beharrlichkeit, mit welcher die Eigenthümer für ihre Eigenschaften, die sie nicht besitzt, Reclame gemacht haben. In kleinen Dosen genommen, sind die Pillen im Allgemeinen harmlos, aber in Dosen von 50, 60 und 70 täglich, wie die Bücher, welche Holloway und Morison versenden, es anrathen — muß die Wirkung schrecklich sein. Es giebt indessen eine Klasse von Quacksalberarzeneien, die bedenklicherer Natur sind als die Morison'schen Pillen — das ist diejenige der „sicherwirkenden und harmlosen", Reizmittel, welche die erschöpften und geschwächten Kräfte des menschlichen Körpers wieder beleben und Greise in Jünglinge verwandeln sollen. Ohne näher auf die einzelnen Bedenklichkeiten einzugehen, bemerken wir nur, daß Mr. Cooley beweist, daß jene „stärkenden Mittel" aus den schädlichsten Ingredienzen, z. B. Strychnin und spanischen Fliegen, zusammengesetzt sind, deren Gebrauch von den allerschlimmsten Folgen sein kann. — Eine ganz bekannte Quacksalber-Firma in dem Westend von London verkauft Pillen zu 11 Sh. eine Büchse, und mit derselben Anmaßung kleine Schachteln Bonbons zu 1 £ 11 s 6 d, während der Kostenpreis der Ingredienzen zu diesen Bonbons weniger als 6 d beträgt.

— [Aus dem Londoner Leben.] Einen schmerzlichen Einblick in das Elend einzelner Theile Londons gewährt eine von der „Englischen Correspondenz" mitgetheilte Schilderung, die der Pfarrer des Sprengels St. Mathew's über diesen feinen Bezirk, einen Theil des berüchtigten hauptstädtischen Viertels Bethnal Green entwirft. Er berichtet: Auf einem Raume von 400 Schritt Länge und etwa 200 Schritt Breite sind zwischen 6- bis 7000 menschliche Wesen in Armuth, Noth und Schmutz dicht zusammengehäuft. Hinter zerbrochenen, lumpenverstopften Glasscheiben, zwischen schwarzen, schmutzigen, baufälligen Wänden sitzen dort an schweren Webestühlen hagere ausgehungerte Männer, und sieche und kränkliche Kinder hangen im jugendlichsten Alter über mühselige Arbeit gebückt. Es ist hier das Hauptquartier der Seiden-Manufactur von Spitalfields. Diese Seidenweber sind Abkömmlinge jener Hugenotten, die zur Zeit als Verbannte aus ihrem Vaterlande von der Königin Elisabeth die Felder um das Hospital von St. Mary, damals außerhalb der Mauern Londons, zur Niederlassung angewiesen erhielten. Der Ort, jetzt mitten in einem zahlreich bevölkerten Quartier gelegen, trägt heute noch den Namen Spitalfields und heute noch tragen die Enkel jener Ansiedler die bekannten Namen Vendome, Racine, Lafontaine, Dupin, Blois, Le Beau und Montier und sind, obwohl in Lumpen gehüllt, noch stolz auf die Traditionen ihrer Väter. Von dem Wohlstande jener Zeit und dem kleinen Luxus besserer Verhältnisse ist den jetzigen Bewohnern dieses Orts nichts als eine traditionelle Liebe für Vögel und Blumen geblieben, die man fast allenthalben, selbst da, wo der Jammer in traurigster Gestalt erscheint, mit Sorgfalt gehegt und gepflegt findet. Obgleich in nächster Nähe dieses Quartiers Raub und Mord und alle Laster ihre Zufluchtsstätte hatten, ist doch die Seidenweber-Colonie fast ganz frei davon geblieben, und die Hilfe des Geistlichen muß sich hauptsächlich gegen die grenzenlose Armuth wenden, die dort herrscht. Ein geschickter Arbeiter, der kostbaren Sammet und reiche Sei- denstoffe webt, kann bei 12- bis 16stündiger angestrengter Ta- gesarbeit nur 12 Shill. wöchentlich verdienen, manche bringen es nur auf 7—8 Shill. Die Frauen sind mit der Anferti- gung von Besatz in Sammet, Seide oder Baumwolle beschäf- tigt und verdienen dabei etwa 4 Shill. Die übergroße Noth hält die Eltern meist ab, ihre Kinder zur Schule zu schicken, und die armen kleinen Geschöpfe sitzen zu Hause mit sogen. Kinderarbeit beschäftigt, hauptsächlich mit der Fabrication von Zündholzschachteln, die das Gros mit 2½ d bezahlt werden. Aus diesem armseligen Gelde muß noch der Kleister bestritten werden. Der Berichterstatter fand ein kleines Mädchen von 4 Jahren, das sein Brod so schon seit einem Jahre selbst verdient hatte. Die arme Kleine, die nie ihre dumpfe, enge Gasse verlassen, nie Feld noch grüne Bäume gesehen hatte, trug den baldigen Tod schon auf dem blassen Gesichtchen. Die Sterblichkeit der Kinder in Folge der Ueberfüllung von Menschen und der unzulänglichen Nahrung und Kleidung ist fürchterlich. Fast keine Familie in der Pfarre bewohnt mehr als ein Zimmer, für das sie aus dem spärlichen Erwerbe per Woche 3—4 s bezahlen muß. Zur Zeit der Cholera hatte keiner der Genesenden, die in die Hospitäler geschafft wurden, ein zweites Hemde, viele kein einziges. Und doch tragen diese Armen eine schreckliche Armuth ohne Klage und verlassen sich auf eigene Arbeit.

organisationsproject der Regierung auf die Tagesordnung kam, fragten wir uns zuerst: wie wird das Land die ihm neu zugemutheten Opfer an Geld und Menschenkraft tragen können? Und wir vermochten uns nach objectiver Erwägung der Sachlage nur dahin zu entscheiden, daß der größere Aufwand für das Heerwesen mit einem größeren Aufschwung unserer Volkswirthschaft Hand in Hand gehen müsse, wenn unser Wohlstandszustand und seine fernere Entwickelung nicht durch diese Neuerung empfindlich gefährdet werden sollte. Ein größerer Aufschwung des Volkswohlstandes konnte aber nur erwartet werden, wenn seine Quellen ergiebiger gemacht würden. Wir hielten es also zu allernächst für Pflicht der Regierung, die solche erhöhten Zumuthungen an das Land stellte, ihrerseits im Verein mit dem Landtage Alles aufzubieten, was mit gesetzgeberischen Mitteln diesem Ziel entsprechend geschehen konnte. Wir verlangten daher von der Regierung alle jene volkswirthschaftlich wichtigen Gesetzesreformen, die den wohlstandschaffenden Kräften jene Fesseln abnehmen sollten, welche ihre freie Bewegung und damit ihre volle productive Ausgiebigkeit hinderten.

Es ist bekannt, wie wenig Gehör diese Forderungen bei der Regierung in den ersten Jahren des Streites über die Reorganisationsfrage fanden. Hätte die Regierung damals wenigstens diesen wohlberechtigten Forderungen entsprochen und so gewissermaßen dem Lande ein Aequivalent geboten, welches die größeren Militairlasten wieder ausgleichen half, so wäre gewiß nicht die Differenz zwischen Land und Regierung so weitklaffend geworden, wäre gewiß eine Verständigung über die nothwendigen und nützlichen Verbesserungen in unserem Heerwesen längst zu Stande gekommen.

Wie es scheint, mußte aber bei uns Regierung und Landesvertretung erst hart an einander gerathen, ehe die Einsicht Platz greifen konnte, daß auch dem Volkswohlstand sein Recht widerfahren müsse, wenn man ihn zu solchen neuen Leistungen engagiren wollte. In der letzten Zeit ist diese Einsicht allmälig bei der Regierung eingekehrt, und was wir in der letzten Session von volkswirthschaftlich fördernden Gesetzen haben zu Stande kommen sehen, das können wir als Zeichen dieser Wandlung der Anschauungen in den Regierungskreisen willkommen heißen.

So schätzenswerth aber auch immer diese Anfänge einer volkswirthschaftlichen Reformgesetzgebung sein mögen, so sind sie doch immer nur erst Anfänge, zum Theil sogar nur halbe Maßregeln, wie z. B. die nur theilweise Aufhebung der Zinsbeschränkungen 2c., die ihren vollen Werth erst erhalten, wenn die Regierung sich entschließen will, die Reform in großem Styl nach jeder Richtung hin in Angriff zu nehmen und zu vollenden. Die Regierung kann sich nicht darüber beklagen, daß das Land und die nächsten Interessenten an den nothwendigen Verbesserungen sie über die vorhandenen Bedürfnisse im Dunkeln ließe. Auch darf die Regierung jetzt nicht mehr argwöhnen, daß die an sie gestellten Wünsche und Forderungen im Interesse der Wohlstandsförderung tendenziösen Ursprungs wären. Endlich wird die letzte schwere Zeit und was wir noch heutigen Tags erleben, die Regierung überzeugt haben, daß unsere Volkswirthschaft wirklich kräftiger Stützen bedarf, um in weiten Kreisen des Volks den Wohlstand auf sichere Grundlagen gestellt erscheinen zu lassen. An der Wohlstandsförderung in Eintracht mit dem Volk ihr Theil redlich mitzuarbeiten, ist eine der schönsten Aufgaben einer Staatsregierung. Tüchtige Staatsmänner haben das stets empfunden und danach gehandelt.

Politische Uebersicht.

Das Haupt-Organ der Rheinischen Altliberalen, die „Köln. Ztg.", schreibt über den Verfassungs-Entwurf: „Einen Entwurf, den der Reichstag unverändert würde annehmen können, durfte man billiger Weise nicht erwarten. In den Conferenzen der Regierungen konnte es sich für die preußischen Staatsmänner hauptsächlich nur darum handeln, den Gefahren künftiger partikularistischer Unbotmäßigkeit sofort kräftig vorzubauen, und das ist ihnen in allem Wesentlichen ausreichend gelungen. Es ist willig anzuerkennen, daß sie in dieser Beziehung Wesentliches und Unwesentliches sehr verständig und geschickt zu unterscheiden gewußt haben. Auf einem anderen Felde liegt die Frage des inneren Verfassungslebens des Bundes, die Frage der eigentlichen politischen Freiheit. Nach dieser Seite ist der Entwurf sehr mangelhaft, vielfach dunkel und vollständig unentwickelt. Die Abschnitte XI und XII über „Bundeskriegswesen" und „Bundesfinanzen" fallen gewisser Maßen aus dem Rahmen des Ganzen völlig heraus. In dem Abschnitte II, der das Gebiet der Bundesgesetzgebung näher umgrenzt, ist von Kriegswesen und Finanzen gar nicht die Rede, und es könnte hiernach fast scheinen, als ob beide lediglich mittels Bundesraths- oder Präsidial-Ordonnanzen geregelt werden sollten. Das ist nun freilich, wie die Abschnitte XI und XII zeigen, keineswegs die Meinung; aber — alle betreffenden Bestimmungen sind in ihrer unorganischen Einfügung zugleich dürftig bis zur Unverständlichkeit. Darauf gründen die mißvergnügten Leser des Entwurfes ihr überwiegend ungünstiges Urtheil. Uns dünkt aber, daß die Beseitigung dieses Mangels mit Fug und Recht als nächster Beruf des Parlaments betrachtet werden muß und daß die preußischen Staatsmänner zur Erleichterung desselben eben durch glückliche Niederkämpfung des Partikularismus eine sehr dankenswerthe Arbeit gemacht haben. Müssen die Partikularisten es sich gefallen lassen, daß ihre Regierungen schon die Centralgewalt mit einer so großen Fülle von Macht und Hoheitsrechten ausgestattet haben, dann werden sie in den Fragen, welche die Theilnahme der Nationalvertretung an der Regelung der Ausübung dieser Centralgewalt betreffen, mit den National-Liberalen einig gehen."

Die „Nat. Z." zieht das Facit aus den Parlamentswahlen mit Hinzurechnung des wahrscheinlichen Resultats der Nachwahlen, wie folgt: Rechnet man alle Abgeordnete zusammen, welche unter liberaler Devise gewählt sind, so bilden sie bei der Gesammtzahl von 297 freilich beinahe die Majorität und jedenfalls die stärkste Gruppe, da ihre Ziffer über 130 beträgt, während die der preußischen Conservativen 100 nur wenig überschreiten wird. Ein großer Theil nicht blos der preußischen, sondern auch der andern Altliberalen wird aber freilich der Regierung Compromisse von sehr geringer Schwierigkeit auferlegen. Da jedoch verschiedene partikularistische Fractionen mit der klerikalen eine Gesammtzahl von etwa 60 Mitgliedern aufweisen werden, so wird die Regierung doch keine einigermaßen sichere und der Bedeutung der Sache entsprechende Majorität erlangen können, wenn sie sich nicht zu erheblichen Modifikationen des vorliegenden Entwurfs entschließt.

Berlin, 20. Febr. Die Deputation der Stadt Frankfurt a. M., die von dem Könige noch vor dessen Abreise nach Dresden empfangen worden ist, hat eine sehr huldreiche Aufnahme gefunden. Der König hat derselben, wie man hört, eine nochmalige Prüfung aller Verhältnisse verheißen. (N. A. Z.)

— Am 23. d. M. steht vor dem Ober-Tribunal in der gegen den Abgeordneten Vicepräsidenten v. Kirchmann erhobenen Disciplinar-Untersuchung Termin an. Wie die „Sp. Ztg." hört, wird Hr. v. Kirchmann seine Vertheidigung persönlich führen.

— Bis jetzt befinden sich unter den Abgeordneten Preußens zum Norddeutschen Parlament: Prinz Friedrich Carl, 2 Herzöge, 4 Fürsten, 26 Grafen, 9 Freiherrn und 62 Adlige. Was die Berufsthätigkeit der Gewählten angeht, so nehmen die Gutsbesitzer die erste Stelle ein; bis jetzt zählen wir deren schon 56, aber auch 24 Landräthe nebenbei, Generäle, Minister, sonstige Beamte in und außer Dienst sind zahlreich vertreten; 9 Minister, 7 Generäle, 2 Oberpräsidenten, 6 Präsidenten, 15 Gerichtsbeamte, 5 Staatsanwälte, 5 Rechtsanwälte u. s. w., 1 Buchhändler, 1 Banquier, 2 Fabrikanten, 2 Professoren, 8 Doctoren oder Redacteure.

— Der Schriftführer des liberalen Central-Wahlcomités, L. Parisius, veröffentlicht folgende Aufforderung: „Bei den Wahlen zum Norddeutschen Parlament sollen in manchen Kreisen vielfache ungesetzliche Beeinflussungen zu Gunsten des Regierungscandidaten vorgekommen sein. Da das Parlament die Legitimation seiner Mitglieder zu prüfen und darüber endgiltig zu entscheiden hat, so ist es im Interesse der Wahlfreiheit dringend wünschenswerth, alle Angriffe auf dieselbe im Parlament selbst zur Sprache zu bringen. Im Auftrage des geschäftsleitenden Ausschußes des liberalen Central-Wahlcomités ersuche ich deshalb alle Parteigenossen hiermit ergebenst, mir Thatsachen der bezeichneten Art unter Angabe der Beweismittel und womöglich unter Bescheinigung durch Urkunden oder beglaubigte Erklärungen der Zeugen schleunigst mitzutheilen."

— Eine Verfügung des Handels-Ministers bezweckt die Erleichterung des Besuchs der Pariser Ausstellung. Es sind nämlich die Königl. Eisenbahn-Directionen in den alten Provinzen, sowie die Eisenbahn-Direction in Wiesbaden und die Direction der Bebra-Hanauer Bahn in Kassel benachrichtigt worden, daß die Regierung auf den Staatsbahnen für die Zeit der Ausstellung zur directen Reise nach Paris und zurück Billets zu einem bis auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreise für die Wagen 1., 2. und 3. Klasse ausgeben lassen will, falls die Anschlußbahnen sich zu einer gleichen Ermäßigung verstehen. Die Billets sollen eine vierwöchentliche Giltigkeit haben, und es soll den Inhabern auch eine Unterbrechung der Reise auf gewissen Stationen verstattet sein.

— General v. Moltke hat nach dem „Publ." bei Ablehnung des Mandats für den Wahlkreis Fürstenthum an seiner Statt Professor Treitschke in Kiel (der jedoch die nöthige Staatsbürger-Qualifikation noch nicht besitzt) und Droysen in Berlin vorgeschlagen.

Stettin, 20. Febr. Der Lootsencommandeur hat amtlich bekannt gemacht, daß die Mündungen der Oder, die Peene, die Swine und die Divenow, vom Eise frei sind und die Schifffahrt als eröffnet zu betrachten ist.

— (N. St. Z.) Während man annahm, daß der frühere Ober-Präsident Freiherr v. Senfft-Pilsach nach seiner Verabschiedung auf jede weitere amtliche Thätigkeit verzichten würde, erfahren wie aus Mecklenburg, daß derselbe mit hohen Empfehlungen ausgestattet sich dort um das Amt eines Finanz-Ministers bewirbt. Der ehemalige Ober-Präsident war bekanntlich vor seiner Berufung in seine hiesige amtliche Stellung Ober-Finanzrath und scheint derselbe seine Fachkenntniß im Interesse der mecklenburgischen Finanzen verwerthen zu wollen.

— Die Stettiner Blätter ermahnen die Liberalen in Ueckermünde-Wollin-Usedom, die Wahl des Herrn Michaelis durchzusetzen. Derselbe werde dort die Wahl annehmen und in Stettin ablehnen, wo alsdann die Wahl eines Liberalen (Forckenbeck, Löwe!) sicher sei.

— Der Civil-Administrator von Hessen ist durch den Cultus-Minister aufgefordert worden, die hessischen Consistorien zu Kassel, Marburg und Hanau zur Abgabe von Gutachten über die Einrichtung von Presbyterien und Synoden nach Analogie der rheinisch-westfälischen Kirchenordnung zu veranlassen.

— Der Großherzog von Mecklenburg hat den kleinen Verdruß, den ihm die freisinnigen Wahlen seines Landes bereitet, mannhaft überwunden und den rechten Ton wieder angeschlagen. Er „befiehlt" den mecklenburgischen Abgeordneten, sich am 24. in Berlin einzufinden und „das Weitere von dem königl. preußischen Staatsministerium zu gewärtigen."

Orb, 17. Febr. Wie aus verläßlicher Quelle mitgetheilt wird, sind vor einigen Tagen die ehemals bayerischen, dem Landgerichtsbezirke Orb angehörigen Ortschaften Kassel, Höchst und Wirtheim von preußischen Truppen zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung besetzt worden. (Fr. J.)

Frankreich. Paris, 18. Febr. Immer bessere Aussichten für die französische Presse! Die „Liberté" und nach ihr auch die „France" bringt heute in Erfahrung, daß in der neuen Gesetzgebung die Geldstrafmaße für Preßvergehen so gepfeffert sind, daß sie sich von 4000 als Minimum bis auf 40,000 Fr. erheben können. Und solche wahrhaft vernichtende Geldbußen sollen durch einen bloßen Zuchtpolizeispruch in einer so überaus schwierigen Frage verhängt werden dürfen. Die französischen Blätter wagen kaum, gegen dieses Uebermaß von Härte Einwendungen zu machen und die Regierung daran zu erinnern, daß Preß-Ordonnanzen den Bourbons den Thron kosteten. Das ist freilich von Anno 1830, also schon lange her.

— Marschall Serrano trifft mit seiner Familie binnen Kurzem in Paris ein, da er für jetzt nicht nach Madrid zurückkehren mag. — Am 16. März, an dem der kaiserliche Prinz 11 Jahre alt wird, soll sein militairischer Hofhalt gebildet werden. Derselbe wird bestehen aus dem Oberst-Lieutenant d'Espenilles, dem Commandanten de Lignyville, dem Major Leomey und dem Fregatten-Capitain Duperret.

Spanien. Aus Paris wird der „K. Z." geschrieben: „König Franz, der Gemahl der Königin von Spanien, ist nun doch noch verbannt worden", und zwar, „weil er mit dem Plane umging, seine Gemahlin vom Throne zu stoßen und seine Regentschaft zu proclamiren". Er stützte sich dabei auf Documente, die für die Königin sehr compromittirend sind und in deren Besitz er sich trotz aller Mühe, die man sich gegeben, um sie zu erlangen, noch immer befinden soll. Olozaga und Prim sind jetzt ganz ausgesöhnt. Man erwartet in der nächsten Zeit die ernstesten Ereignisse.

Danzig, 21. Februar.

* In der am 20. c. abgehaltenen Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft wurde u. A. die Angelegenheit wegen Anlegung eines Schienenstranges durch die Hopfengasse berathen. Die Direction der Ostbahn hat sich bereit erklärt, die Anlegung vorläufig eines Schienenstranges zu übernehmen, für welchen ein Kostenaufwand von ca. 8000 Rthlr. erforderlich sein wird, falls die Kaufmannschaft resp. die Interessenten gewillt sind, die Hälfte der Kosten, also ca 4000 Rthlr., zu tragen; den Betrieb der Bahn würde die Direction besorgen und verpflichtet sich außerdem, die Bahn auf ihre Kosten zu unterhalten resp. zu erneuern. Sollte ein zweiter Schienenstrang erforderlich werden, so würden zur ersten Anlage ebenfalls die Interessenten die Hälfte der Kosten übernehmen müssen, wogegen in Betreff der Unterhaltung und Erneuerung die Direction der Ostbahn die obenerwähnte Verpflichtung ebenfalls eingehen will. Das Collegium war im Allgemeinen der Ansicht, daß diese Bedingungen als Grundlagen des herbeizuführenden Vertragsverhältnisses annehmbar seien und beschloß demgemäß, dem Magistrate von den Vorschlägen der Königl. Direction Kenntniß zu geben und denselben zu ersuchen, gemeinschaftlich mit dem Collegium die Direction der Ostbahn zur commissarischen Verhandlung der Angelegenheit zu veranlassen, indem zugleich die Zustimmung der Corporation der Kaufmannschaft zu dem von den Aeltesten zu stellenden Antrage einer Garantirung resp. Verauslagung der erforderlichen Summe, deren Betrag indeß 5000 Thaler nicht überschreiten darf, durch die Kasse der Corporation in Aussicht gestellt wird. Die Verzinsung und Amortisation des Capitals soll dadurch bewirkt werden, daß von den Interessenten ein Beitrag pro Last erhoben wird; der definitive Abschluß der contractlichen Bestimmungen soll erfolgen, wenn die von der Direction der Ostbahn zu veranlassenden Vorarbeiten beendigt sein werden. — In der im December v. J. zu Berlin abgehaltenen Conferenz von Delegirten der Handelsvorstände norddeutscher Seehandelsplätze zur Berathung der Zollabfertigung der Seeschiffe und der Hafenabgaben wurden noch mehrere andere Angelegenheiten zur Sprache gebracht, welche für den gesammten Seehandel Deutschlands von Bedeutung sind. Da zu einer eingehenden Erörterung derselben die Zeit nicht ausreichte, wurde beschlossen, diese Fragen in einer für diesen Zweck besonders zu berufenden, die Vertreter sämmtlicher norddeutscher Seestädte vereinigenden Conferenz zu behandeln; zur Vorbereitung des Erforderlichen wurde Lübeck als Vorort erwählt. Nachdem die Handelskammer zu Lübeck die ihr übertragene Vorortschaft abgelehnt hat, hat es der Vorstand der Kaufmannschaft von Stettin übernommen, die Vorbereitungen für die Conferenzen zu treffen, und fordert jetzt die verschiedenen Handelsvorstände der Seeplätze auf, sich zu erklären, welches Referat über die aufgestellten Fragen sie zu übernehmen bereit seien, indem er es zugleich für nothwendig hält, die Conferenzen während der Sitzungen des jetzt zusammentretenden Norddeutschen Reichstages abzuhalten und dessen Berathungen die bearbeiteten Fragen zu unterbreiten. Diese Fragen betreffen: das Verhältniß der freien Städte zum Zoll-Verein; das Verhältniß der Handelsmarine zur Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes in Bezug auf die Matrosenaushebung; Verbindung der Interessen der Kriegsmarine in Bezug auf das Transportwesen derselben mit den Interessen des Handels und der Industrie durch Errichtung regelmäßiger Dampfschiffsverbindungen mit entfernteren ausländischen Häfen; Regelung der Militärpflicht für in außereuropäischen Ländern sich aufhaltende junge Kaufleute; Herstellung eines allen Schifffahrt treibenden Völkern gemeinsamen Seerechts- oder Seeverkehr-Gesetzbuchs. In Anbetracht, daß der Inhalt dieser Fragen zum Theil Gegenstände der speziellen Gesetzgebung betrifft, welche sich der rein constituirenden Aufgabe des Norddeutschen Reichstages entziehen, und daß anderer Seits die Erörterung dieser Fragen besser hinausgeschoben bleibt, bis der Verlauf der Verhandlungen des Reichstages erst ein klareres Bild über die voraussichtliche Entwickelung der Norddeutschen Bundesverhältnisse gestattet, hat das Collegium beschlossen, es zur Zeit abzulehnen, dieser Aufforderung zu entsprechen. — Die K. Regierung theilt mit, daß der Kaufmann Georg Wilhelm Baum zum K. belgischen Consul ernannt ist.

* In Betreff der Parlaments-Wahlen in den hiesigen Militärbezirken wird, wie wir hören, von hier aus eine Eingabe an das Norddeutsche Parlament gerichtet werden.

* Gestern hielt der hiesige Vorschußverein seine erste diesjährige ordentliche Generalversammlung Behufs Rechnungslegung pro 1866 ab. Die Mitglieder waren zu derselben sehr zahlreich erschienen. Der Verein besteht noch nicht zwei Jahre; er wurde im Frühjahr 1865 gegründet. Im letzten Jahre hat der Verein sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Er zählte am Schlusse des Jahres 1865 357 Mitglieder, am Schlusse des Jahres 1866 557 Mitglieder. Das Vereins-Vermögen betrug am Schlusse des J. 1865 2946 Rthlr. (359 Rthlr. Reservefonds und 2587 Rthlr. Mitgliederguthaben), im Laufe des Jahres 1866 ist der Reservefonds um 215 Rthlr., und das Mitgliederguthaben um ca. 2500 Rthlr. gewachsen. Das Vereins-Vermögen beläuft sich jetzt auf ca. 6000 Rthlr. Im J. 1866 wurden in Summa vereinnahmt: 62,047 Rthlr., verausgabt 61,666 Rthlr. An Mitglieder des Vereins wurden in demselben Jahre ausgeliehen 38,157 Rthlr., darauf wurden bis Ende December zurückgezahlt 24,762 Rthlr., so daß am 31. Decbr. 1866 noch 13,395 Rthlr. ausstanden. Anlehen wurden im J. 1866 aufgenommen 30,016 Rthlr., davon zurückgezahlt 22,463 Rthlr. es verblieben also Schuld des Vereins am Schlusse des Jahres 7553 Rthlr. — Der Gewinn pro 1866 beträgt in Summa ca. 1185 Rthlr. und bleiben nach Abzug der Geschäftskosten und der Zinsen für aufgenommene Darlehen zur Vertheilung übrig 627 Rthlr. 10 Sgr. 9 ₰ Reingewinn. Dem Antrage des Ausschusses gemäß beschloß die gestrige Generalversammlung, diesen Reingewinn wie folgt zu vertheilen: 12 % Dividende an die Mitglieder für ihr Guthaben mit 376 Rthlr. 15 Sgr., Kosten zur Anwaltschaft 2 % 8 Rthlr. 16 Sgr. 5 ₰, Entschädigung für den Hrn. Kassirer und den Hrn. Controleur mit 200 Rthlr., und erste Rate für Anschaffung eines größeren eisernen Geldschrankes mit 42 Rthlr. 9 Sgr. 4 ₰. — Nachdem für die Rechnung pro 1865 gemäß dem Antrage der Herren Revisoren Jahn, Fritzsch und Sielaff Decharge ertheilt war, wurde der neue Ausschuß wie folgt gewählt: zum Vorsitzenden der bisherige Vorsitzende Rickert, zum Kassirer Hr. Buchhändler Doubberck (der bisherige Kassirer Hr. Döring lehnte wegen Mangels an Zeit ab), zum Controleur Hr. Fritsch (der bisherige Controleur Hr. Schumann lehnte wegen Mangels an Zeit ab) und zu Beisitzern die HH. A. Momber, Roell, Ph. Merten, Schumann, Saurin, Schoenicke, Doering, H. v. Duehren sen., Ziehm, Meincke, Stibbe, Dr. Hein, Sielaff. — Der Antrag des Ausschusses, denselben zu ermächtigen, Anlehen in der doppelten Höhe des Vereinsvermögens aufzunehmen, wurde angenommen; mehrere andere Anträge auf Zusätze zum Statut wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Schließlich erwähnen wir noch, daß die

Generalversammlung beschloß, Schulze-Delitzsch für seine Bemühungen um das Zustandekommen des Genossenschaftsgesetzes noch besonderen Dank auszusprechen, ferner dem Gewerbe-Verein für die Hergabe des Locals.

* Am 18. d. M. ertrank der Arbeiter Carl Max aus Scharfenberg beim Weidenabholzen in dem Graben.

* Am 12. d. M., Abends 10 Uhr, wollte der Knecht Ferdinand Zipprich aus Stutthof die Eisdecke der Weichsel überschreiten, brach aber ein und ertrank. Seine Leiche wurde erst am 17. d. aufgefunden.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm regelmäßig; bei Warlubien-Graudenz regelmäßig; bei Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

* Aus Praust wird uns von sachverständiger Seite in Bezug auf eine frühere Notiz mitgetheilt, daß in Gr. Suckczyn bei Praust wirklich 2 Personen leicht an der Trichinose erkrankt sind und zwar in Folge Genusses von schwach geräucherter Fleischwurst, zu der das Fleisch von einem Schweine genommen war, das außer Trichinen auch noch zahlreiche Finnen enthielt. Beide Erkrankungen waren nur leicht und sind bereits in Genesung übergegangen, was seinen Grund in der geringen Anzahl Trichinen hat, welche das Fleisch enthielt; unser Gewährsmann fand in 34 Präparaten nur 2 abgekapselte Trichinen. Und dennoch sind anderseits diese wenigen Trichinen genügend gewesen, 2 kräftige Männer mehrere Tage unter sehr heftigen Schmerzen und Anschwellungen ans Bett zu fesseln.

— Man schreibt der „Volksztg." aus Flatow: Das Resultat für den hiesigen und Schlochauer Kreis ist folgendes: Von etwa 20,000 Wählern haben 17,227 gestimmt. Hiervon erhielten Kreisgerichtsrath Pasewaldt von hier (altlib.) 6427, Graf Königsmark auf Camnitz (feud.) 5532 und Pfarrer Krolikowski-Waldau (poln.) 5067. Zur engern Wahl kommen somit Pasewaldt und Graf Königsmark, wovon der erste Candidat um so mehr Aussicht hat, gewählt zu werden, als voraussichtlich die Polen und Katholiken, die für Krolikowski gestimmt haben, für ihn votirt werden.

* Im Schwetzer Wahlkreise haben bei den letzten Wahlen von sämmtlichen Wahlberechtigten noch nicht volle 7 Procent an der Wahlurne gefehlt.

* Prinz Friedrich Carl hat die Wahl für Labiau-Wehlau und General v. Moltke, der noch in zwei anderen Kreisen gewählt ist, das Mandat für Memel-Heydekrug angenommen.

Vermischtes.

—[Eine Cabinetsordre Friedrich Wilhelm III.] „Mein lieber Staatsminister v. Angern! Bei den in den Anlagen von dem Regierungsrath Mallinkrodt zu Dortmund geführten Beschwerden über die Kriegs- und Domainenkammer zu Hamm, kommt Alles darauf, ob die in dem eingereichten Stücke des Westphälischen Anzeigers enthaltene Rüge der gänzlichen Vernachlässigung der Reparatur der so gefährlichen schadhaften Ruhrbrücke bei Schwerte gegründet war oder nicht. Erstenfalls müßte die Kammer dem Einsender und Redacteur vielmehr danken, als demselben Unannehmlichkeiten verursachen, und im letzten Falle, wenn die Kammer, wie es auf alle Fälle anständiger gewesen wäre, sich nicht bewogen fand, die Anzeige berichtigen zu lassen, hätte dieselbe sich darauf beschränken müssen, die Unrichtigkeit der Anzeige darzuthun, und auf rechtliches Verfahren gegen den Einsender und Verleger anzutragen. Es kann nicht jedem zugemuthet werden, in solchen Fällen, die eine Rüge verdienen, sich den Unannehmlichkeiten, womit officielle Denunciationen verbunden sind, auszusetzen. Sollte nun auch eine anständige Publicität darüber unterdrückt werden, so würde ja gar kein Mittel übrig bleiben, hinter die Pflichtwidrigkeiten der untergeordneten Behörden zu kommen, die dadurch eine sehr bedenkliche Eigenmacht erhalten würden. In dieser Rücksicht ist eine anständige Publicität der Regierung und den Unterthanen die sicherste Bürgschaft gegen die Nachlässigkeit und den bösen Willen der untergeordneten Officianten, und verdient auf alle Fälle gefördert und beschützt zu werden. Ich befehle daher, die genannte Kammer hiernach für die Zukunft gemessenst anzuweisen. Uebrigens will ich nicht hoffen, daß über diesen Disput die Sache selbst, nämlich die Reparatur der schadhaften Brücke, wird vergessen sein. Ich verbleibe 2c. Berlin, den 20. Febr. 1804. (gez.) Friedrich Wilhelm."

München. In den hiesigen aristokratischen Kreisen wird gegenwärtig viel über eine pikante Geschichte geplaudert, welche bei dem Ballfeste, das zu Ehren des nach Petersburg versetzten preußischen Gesandten Prinzen von Reuß vor wenigen Tagen veranstaltet wurde, zuerst erzählt und vielfach glosirt worden ist. Der Held derselben ist Prinz Paul von Thurn und Taxis, welcher bekanntlich vor Kurzem plötzlich nach der Schweiz verreiste. Man weiß, daß den Prinzen die leidenschaftliche Liebe zu einer Schauspielerin des Actien-Theaters zu diesem Ausflug in das Land der Freiheit bewog, nachdem er seine Entlassung aus dem königlichen Heere erbeten und erhalten. Der Vater des Prinzen, Fürst Maximilian von Thurn und Taxis, soll sich nun sofort in die Schweiz begeben haben, um möglicherweise zu interveniren. In L. angekommen, soll Se. Durchlaucht den Namen „Fräulein Kreutzer" auf dem Theaterzettel gelesen und dadurch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er seinen Sohn hier finden werde. Der Fürst eilte eines Abends in das Theater; aber sein Blick suchte vergebens in den Logen und auch im Parterre nach dem Prinzen. Um so größer soll die Ueberraschung des Fürsten gewesen sein, als, nachdem der Vorhang sich erhoben, Prinz Karl einer der ersten Kunstjünger war, welcher die Scene betrat. Daß es infolge dieses Wiedersehens zu Erörterungen zwischen Vater und Sohn gekommen, ist selbstverständlich und eben so, daß gegenwärtig das Tagesthema unserer Salons die Geschichte ist, wie Prinz Karl durch die Liebe in den Tempel der Kunst geführt wurde.

— [Kälte in Rußland.] Moskau hat, wie man von dort unter dem 9. d. M. schreibt, ein Stück echten russischen Winters erlebt. Einige 30 Grad während der Nächte und 28—29 Grad um die Mittagszeit. Die Kälte hielt nur wenige Tage an, forderte aber doch verschiedene Opfer. Es heißt, daß in einem einzigen Krankenhause 35 Erfrorene behufs anzustellender Belebungsversuche eingeliefert worden seien; man kann also annehmen, daß die Gesammtsumme der Verunglückten diese Zahl noch übertrifft. Der Uebergang zur milden Witterung war ein so plötzlicher, daß auf einige 20 Grad Kälte am frühen Morgen 2 Grad Wärme am Nachmittage folgten.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen unverändert,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78⅜	78½
loco	55½	55¾	Westpr. 3½% do.	77	77¼
Februar	55	55	do. 4% do.	86¼	86¼
Frühjahr	53	53	Lombarden	109¾	109
Rüböl Februar	11⅜	11 5/12	Oestr. National-Anl.	57	56¾
Spiritus do.	16⅔	16¾	Russ. Banknoten	82	82
5% Pr. Anleihe	104¼	104¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
4½% do.	100	100¼	6% Amerikaner	77⅞	78
Staatsschuldsch.	85¼	85¼	Wechselcours London	6.22½	6.22½

Hamburg, 20. Febr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco matt, auf Termine sehr geschäftslos, nominell unverändert. Hafer flau und leblos. Oel stille, loco 25, pr Mai 25⅝, pr Oct. 26⅛. Kaffee verkauft 2000 Sack Santos loco, 2000 Sack Rio schwimmend. Zink sehr flau. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 20. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen stille, auf Termine 4 fl. niedriger. Raps pr Oct. 70. Rüböl pr Mai 37¾, pr Oct.-Dec. 39¼.

London, 20. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizenabgang schleppend zu Montagspreisen, in fremdem beschränktes Geschäft zu wenig veränderten Preisen. Gerste und Hafer unverändert. — Schönes, mildes Wetter.

London, 20. Febr. Consols 90 15/16. 1% Spanier 31¼. Sardinier 72. Italienische 5% Rente 53 3/16. Lombarden 16¼. Mexikaner 17⅝. 5% Russen 89½. Neue Russen 88. Silber 60¾. Türk. Anleihe 1865 30 11/16. 6% Ver.-St. pr 1882 74 1/16. Matt. Die neue Anleihe der Donaufürstenthümer wurde mit ⅞ Prämie gehandelt.

* Leith, 20. Febr. (Cochrane, Paterson u. Co.) Wochen-Import in Tons: 1139 Weizen, 227 Gerste, 93 Bohnen, 99 Erbsen, 9277 Säcke Mehl. Einheimischer und fremder Weizen, sowohl alter wie neuer flau und 1s niedriger. Einheimische Gerste 1s niedriger, fremde vernachlässigt. Hafer 6d billiger. Mehl fast unverkäuflich.

Liverpool, 20. Febr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Amerikanische 14, middling Orleans 14½, fair Dhollerah 11¾, good middling fair Dhollerah 11¼, middling Dhollerah 11, Bengal 8¼, good fair Bengal 8¾, Oomra 11¾, Pernam 15, Egyptian 16¼.

Paris, 20. Febr. Schlußcourse. 3% Rente 69, 55. Italienische 5% Rente 53, 45. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 413,75. Credit-Mobilier-Aktien 493,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 410,00. Oesterreichische Anleihe de 1865 330,00. pr. cpt. 6% Ver.-St. pr 1882 (ungestempelt) 83⅝. — Die Börse war unbelebt. Die 3% Rente, die zu 69, 62½ begonnen, wich bis 69, 55 und schloß in träger Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet.

Paris, 20. Febr. Rüböl pr Febr. 96, 50, pr März-April 97, 50, pr Mai-Aug. 97, 00. Mehl pr Febr. 73, 75, pr März-April 74, 50. Spiritus pr Febr. 61, 00.

Antwerpen, 20. Febr. Petroleum, raff. Type, weiß, 49 Frcs. pr 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Februar 1867.

Weizen pr 5100℔ Zollgewicht,
ordin. und stark ausgewachsen 119/20—123/4℔ fl. 470—510; weniger ausgewachsen 120℔ fl. 515—530; gesund bunt 123—127/28℔ fl. 560—580; gesund, hell und feinbunt 128—130/1℔ fl. 605—615; gesund, hochbunt und weiß 134/5℔ fl. 635.
Roggen pr 4910℔, frischer 120—122℔ fl. 340—345.
Erbsen pr 5400℔ weiße trockene fl. 342—354.
Spiritus pr 8000% Tr. 16 Rt.

Frachten. Grangemouth 2s 9d pr 500℔ englisch Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 77 Br., 77 bez. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 86½ Br. Staats-Anleihe 4% 100¼ Br. Danziger Privat-Bank-Actien 111 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Februar. Bahnpreise.
Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129℔ von 78/85/90 — 92/95—96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 — 131/132℔ von 98/100—102/104 —105/107 Sgr. pr 85℔.
Roggen 120—122—124—126/7℔ von 57 — 58—59—61 Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen 57/60—62/64 Sgr. pr 90℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr, große 105/108—110/112—115℔ von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr
Hafer 29/30/31 Sgr
Spiritus 16 Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. Nur 50 Lasten Weizen konnten heute verkauft werden, denn die Stimmung im Allgemeinen dafür war flau, feine Qualität jedoch behauptete sich in den Preisen, während andere Gattungen vernachlässigt blieben. Bunt besetzt 120℔ fl. 470, 122℔ Sommer fl. 490, bunt 120, 123/4℔ fl. 510, fl. 515, fl. 530, 124/5℔ fl. 555, fl. 560, hellbunt 123/4℔ fl. 583, 126℔ fl. 595, fein bunt 128℔ fl. 605, hochbunt 130/1℔ fl. 615, fl. 625, fl. 630, 134/5℔ fl. 635 pr 5100℔. — Roggen matt, 120℔ fl. 342, 121/2℔ fl. 345 pr 4910℔; Umsatz 10 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 354 pr 5400℔. — Spiritus 16 Rt.

Königsberg, 20. Febr. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 125℔ pr 82℔ Zollg. 93½ Sgr. bez., 128/129℔ 98 Sgr. bez., bunter 126℔ 92 Sgr. bez., rother 127℔ 94 Sgr. bez., 126—127℔ 93½ Sgr. bez. — Roggen 119/120℔ 53½ Sgr. bez., 125℔ 58 Sgr. bez., pr 80℔ Febr. 57 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr Frühj. 59 Sgr. Br., 57½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 59 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔ große 45/52 Sgr. Br., 45 Sgr. pr 68℔ bez., kleine 45/52 Sgr Br. — Hafer pr 50℔ 28/31 Sgr. Br., pr Frühj. 32½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔ weiße 55/66 Sgr Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr 90℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken pr 90℔ 50/60 Sgr Br. — Leinsaat pr 70℔ feine 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/20 Rt. Br. pr Ctr, weiße 18/26 Rt. Br. — Thymotheum 8/11½ Rt. pr Ctr Br. — Leinöl o. F. 13⅓ Rt. pr Ctr Br. — Rüböl o. F. 11⅚ Rt. pr Ctr — Leinkuchen 62/68 Sgr. pr Ctr — Rübkuchen 56/59 Sgr pr Ctr.

Stettin, 20. Febr. Weizen loco pr 85℔ gelber 82—85 Rt., Schlef. Lad. 77—80 Rt., geringer 70—81 Rt., 83—85℔ gelber pr Frühj. 82⅞, ⅛ Rt. bez. u. Gd., 83 Rt. Br. — Roggen pr 2000℔ loco 52—55½ Rt., Frühj. 52¾, ⅜ Rt. bez., ½ Rt. Br. u. Gd. — Gerste Schlef. Ladungen 46—47 Rt. bez., pr Frühj. Schlef. 69/70℔ 48½ Rt. Br. — Hafer 47/50℔ pr Frühj. 30½ Rt. Br. — Erbsen Frühj. Futter- 56 Rt. Br. — Rüböl 11⅓ Rt. Br., April-Mai 11⅓ Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16⅓ Rt. bez., mit Faß 16¼ Rt. bez., Frühj. 16⅓, ¼ Rt. bez. — Baumöl, Italien. 19⅔ Rt. tr. bez., Malaga auf Lief. 18½, ⅓ Rt. tr. bez. — Leinsamen, Pernauer 13½ Rt. gef. — Hering, Schott. crown und Fullbr. 10½ Rt. tr. bez., Ihlen 8 Rt. tr. bez.

Berlin, 20. Febr. Weizen pr 2100℔ loco 70—85 Rt. nach Qual., pr 2000℔ April-Mai 75½—75 Rt. bez. u. Gd. — Roggen loco pr 2000℔ 54½—¾—55—¼—½—56 Rt. bez., fein. 57 Rt. bez., Frühj. 53¾—53 Rt. verk. — Gerste loco pr 1750℔ 45—52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 26—29 Rt. nach Qual. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 52—66 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔ 84 Rt. bez. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11½ Rt. bez. — Leinöl loco 13¾ Rt., inländ. 13¾ Rt. bez. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16 11/12 — ⅚ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4 5/12—4⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/12—3⅚ Rt. bez. pr Ctr unversteuert.

Breslau, 20. Febr. In rother Kleesaat war zu unveränderten Preisen schwacher Umsatz, alte 12—16½ Rt., neue 16—18½—19 Rt., weiße Saat unbeachtet, ordinäre 16—20 Rt., mittel 21—23 Rt., feine 24½—26 Rt., hochfeine 27—28½ Rt. — Thimothee still, 10½—12 Rt.

* **London,** 18. Febr. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 1050 Qrs. Von fremdem Mehl erhielten wir 1253 Säcke. Von fremdem Hafer erhielten wir 8906 Qrs. Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war klein, die Condition derselben war etwas besser als bisher und letzte Preise wurden dafür angelegt. Der Markt war ziemlich besucht und fremder Weizen brachte im Detail letzte Raten. — In dem Werth von Gerste, Bohnen oder Erbsen war keine Aenderung. — Der Haferhandel war fest ohne Aenderung im Preis. — Mehl war nur wenig begehrt und unsere Notirungen blieben dieselben. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr Dampfer 25—30%, pr Segelschiff 30—40%.

Weizen, englischer alter 62—75, neuer 56—60, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496℔ alter 62—68, neuer 60—64, do. do. extra alter 68—74, neuer 64—68, Rostocker und Wolgaster alter 64—68, neuer 57—66, Pommerscher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 62—67, Petersburger und Archangel, Saxonka, Marianopel und Berdiansk, Polnischer Odessa alter 58—63, neuer 59—63.

Schiffslisten.

Thorn, 21. Februar 1867. Wasserstand: + 7 Fuß 3 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: klar, Nachts Frost.
Stromab: L. Schfl.
Mucharski, Weizensang, Warschau, Danzig, Schlutow, 17 30 Wz.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn A. Unruh, Herrn Int.-Sec. Fuchs (Königsberg). — Eine Tochter: Herrn Gustav Ehlert (Königsberg); Herrn Baumeister E. Mohr (Insterburg); Herrn Otto Rauch (Gumbinnen); Herrn A. Wunderlich (Wertimlauken).

Todesfälle: Herr Major a. D. Rosencranz, Herr Rechnungsrath W. H. F. Ulmer, Frau Anna Dietz geb. Hensel (Königsberg); Herr Proviantmstr. George Schwinge (Pillau).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 20 Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	107¾-108¼ bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152¾ bz
Berlin-Anhalt	13	4	219¾ bz
Berlin-Hamburg	9⅓	4	158 bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	205-3 bz
Berlin-Stettin	8	4	135⅞ bz
Böhm. Westbahn	—	5	63¾ G
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140 bz
Brieg-Neiße	5 4/5	4	101¼ B
Cöln-Minden	17⅞	4	145 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	56¼ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	78½ bz
do. do.	—	5	85¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	150 et bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	203 bz u G
Magdeburg-Leipzig	20	4	256 G
Mainz-Ludwigshafen	8	4	131¼ bz
Mecklenburger	3	4	79½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91⅝ bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅞	4	92¾ bz
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	81¾-½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅜	3½	187 bz u G
Litt. B.	11⅜	3½	161 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	111½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74 G
Rheinische	7	4	117¾ bz
do. St.-Prior.	7	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	33⅝ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 G
Stargard-Posen	4½	4½	95½ G
Oester. Südbahn	7⅙	5	109 bz
Thüringer	8½	4	133 B 132 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅛	4½	152½ bz
Berlin. Kassen-Verein	8⅓	4	158 bz
Pom. R. Privatbank	5⅓	4	93½ et bz u G
Danzig	7 2/10	4	111 G
Königsberg	6½	4	111 G
Posen	6½	4	104½ B
Magdeburg	5⅓	4	94½ B
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	102¾ G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107 bz
Oesterreich	4½	5	75¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99⅞	bz
Staatsanl. 1859	5	104¼	bz
Staatsanl. 50/52	4	91½	bz
54, 55, 57	4½	100¼	bz
do. 1859	4½	100¼	bz
do. 1856	4½	100¼	bz
do. 1853	4	91½	bz
Staats-Schuldsch.	3½	85¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¾	B
Kur- u. N. Schld.	3½	82¼	G
Berl. Stadt-Obl.	5	104½	bz
do. do.	4½	99½	bz
Börsenh.-Anl.	5	102	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79¾	bz
do. neue	4	90½	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½	B
do.	4	86⅝	bz
Pommersche	3½	79	B
do.	4	90¼	G
Posensche	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	89¼	G
Schlesische	3½	—	—
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77¼	B
do.	4	86	G
do. neue	4	85¾	bz
do. do.	4½	95¼	G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	92½	bz
Pommer. Rentenbr.	4	93	G
Posensche	4	90½	bz
Preußische	4	91¼	bz
Schlesische	4	93½	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49	bz
do. Nat.-Anl.	5	56¾	bz
do. 1854r Loose	4	63¾	bz u B
do. Creditloose	—	69⅝	G
do. 1860r Loose	4	71¼	bz
do. 1864r Loose	—	44½	bz
Insk. b. Stg. 5 A.	5	63	et bz
do. do. 6 Anl.	5	82½	G
Russ.-engl. Anl.	5	87¼	B
do. do.	3	53	et bz
do. do. 1864	5	88	G
do. do. 1862	5	86¾	bz
do. do. 1864 holl.	5	88	G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60½	et bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91⅛	G
Amerikaner	6	78-⅛	bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
N. Badens. 35 Fl.	—	32	B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Febr.

Amsterdam kurz	3	143¾ bz
do. 2 Mon.	3	143⅛ bz
Hamburg kurz	3	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3	151⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	3	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79⅝ bz
do. do. 2 M.	5	79¼ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	90¼ bz
do. 3 M.	7	88⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	81¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12 B
ohne R. 99⅝ G	Lsd'r. 111¼ B
Oest. öst. W. 79⅞ bz	Sovrgs. 6 23 G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 82 bz	Gold ℔ 465 bz
Dollars 1 12 B	Silber 29 28 bz

Heute 3 Uhr früh wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Blindow**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 21. Februar 1867.

(9009) **Wilhelm Wirthschaft.**

Heute früh 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Agnes**, geb. **Dickmann**, von einem kräftigen Mädchen schnell und glücklich entbunden, was ich hiermit statt jeder besondern Meldung ganz ergebenst anzeige.

Kl. Plowenz, den 20. Februar 1867.

(9007) **Reimer.**

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg, Westpr.,

den 19. Januar 1867.

Die dem Landschaftsrath **Natalis v. Sulerzycki** gehörigen freien Allodial-Rittergüter Komorowo No. 30 und Sobierzyzno No. 47, zusammen landschaftlich abgeschätzt auf 116,349 Rt. 24 Sgr. 2 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 2. Sept. 1867,

Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8853)

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** der Meistbetheiligten der preußischen Bank wird auf Mittwoch den 27. März dieses Jahres, Nachmittags 5½ Uhr, hierdurch einberufen, um für das Jahr 1866 den Verwaltungsbericht und den Jahresabschluß nebst der Nachricht über die Dividende zu empfangen und die für den Central-Ausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (Bank-Ordnung vom 5. October 1846 §§ 62, 65, 67, 68, 97 und Gesetz-Sammlung 1857 Seite 240.)

Die Versammlung findet im hiesigen Bank-Gebäude statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere, der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen.

Berlin, den 18. Februar 1867.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten,

Chef der preußischen Bank

Graf **von Itzenplitz.** [8995]

Dampfschiffs-Verbindung Danzig und Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. **C. Streck**, erste Expedition von Stettin nach hier am 28. Februar c.

Danzig und Kiel—Hamburg,

Dampfer **Ceres**, Capt. **M. D. Braun.** Expedition Mittwochs von Stettin und Sonnabends von Kiel.

Nach und von **Kiel—Hamburg** werden Danziger Güter zu festen Durchfrachten pünktlich befördert (8699)

Ferd. Prowe.



Directe Dampfschiff-Verbindung

zwischen

Danzig—Königsberg—Tilsit,

so wie

Insterburg, Memel, Kowno.

Bei erst offenem Wasser unterhalten die Schraubendampfer „Agilla", Capt. **Newiger**, und „Oliva", Capt. **Häusler**, bis zum Zutritt des im Bau begriffenen eisernen Schraubendampfers, regelmäßige Dampfschiff-Verbindung zwischen **Danzig** und **Königsberg** im Anschluß und in Verbindung mit den zwischen Königsberg und Tilsit regelmäßig fahrenden Dampfern „Wilhelm", Capt. **Knebel**, und „Viadrus", Capt. **Schild.**

Nähere Auskunft und Annahme der Güter in **Königsberg** bei den Herren **Toobe & Schlegelberger**, in Danzig bei dem Unterzeichneten. (8988)

Emil Berenz, Schäferei 19.

Messinaer Apfelsinen, neue Sendung, in schöner Frucht, empfiehlt billigst

F. E. Gossing,

(8998) vorm. O. R. Hasse,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Ulmer Sahnenkäse, echten u. deutschen Schweizerkäse, holländischen Süßmilch-, Edamer, Schweizer Kräuter-, fetten Limburger und Werder-Käse empfiehlt billigst

R. Schwabe,

Langenmarkt 47 und Breitesthor 134.

Messinaer Apfelsinen süß und hochroth empfiehlt

(8993) **R. Schwabe,**

Langenmarkt 47 und Breitesthor 134.

Neuen Cabeljau empfiehlt billigst (8994)

R. Schwabe,

Langenmarkt 47.

Bestes schles. Pflaumenmuß empfiehlt

(8979) **Friedr. Groth**, 2. Damm 15.

Zu dem am 23. d. M. in **Praust** stattfindenden (8953)

MASKENBALLE

werde im Lokal des Herrn Gastwirth **Much** daselbst mein **reich sortirtes Lager**

Masken-Garderoben, Gesichts-Larven, Bärte etc.

von Freitag früh aufgestellt halten. **Louis Willdorff**, Friseur, Ziegengasse 5.

Auction mit Eisen.

Dienstag, den 26. Februar 1867, Nachmittags 3 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler

in der Remise der Herren Ballerstaedt & Co., am brausenden Wasser,

in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

eine Partie diverse Eisenwaaren, als: Eisenplatten, Spaten, Pflugschaaren, Stahl, Stangen und Flacheisen etc. (8973)

Mellien. Joel.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an auf die in Stuttgart erscheinende:

FREYA, illustrirte Monatsschrift für 1867.

Monatlich 1 Heft von 5—6 Quartbogen mit Abbildungen in Holzschnitt, Stahlstich, Farbendruck etc. à 24 kr. = 7½ Sgr. pr. Lieferung. Gratiszugabe der große Stahlstich: „Hans und Grethe". Erschienen ist die 1. bis 3. Lieferung für 1867.

Ein mahagoni Flügel, 6½ Oct., 1 nußbaum. Pianino, 7 Oct., und 1 Tafelpiano, 6¼ Oct., sind billigst zu verkaufen Heiligegeistgasse 118. (8997)

Die Verzeichnisse der verkäuflichen Samen und Pflanzen im K. Garten zu Oliva sind in Oliva und in der Exped. d. Ztg. unentgeltlich in Empfang zu nehmen. (8977)

Feinstes orange und citron Blattgold, Zwischgold, Imitation Blattsilber, bestes Schlagmetall u. Broncen in allen Nuancen empfiehlt die Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung von **Friedr. Groth**, 2. Damm 15.

Delikater **Sauerkohl** pro Pfd. 6 ₰, so wie Limburger à 3 und 3½ Sgr. pro Ctr. und Kiste billiger, empfiehlt **A. Labuhn**, Rammb. 8.

Wie alljährlich, so beziehe ich auch dieses Jahr

echten Rügenschen Saat-Hafer

und ersuche ich, die Bestellungen baldigst einzureichen.

Danzig, den 21. Februar 1867.

(9008) **G. F. Focking.**

Feine Stickereien, so wie auch wollene Kleider, Tücher, Decken etc. werden sauber gewaschen. Um Aufträge bittet **E. Renné**, Wittwe,

[9000] Fleischergasse 21, 2 Tr. h.

Ein sehr eleg. polis. Pianino soll Baumgartschegasse 44, part., billigst verkauft werden.

Für **Diners** und **Soupers** empfehle verschiedene **engl. Saucen** als Beefsteak-, Walnut-, Krebs-, Mashroan und Anchovis-Sauce, ferner an **Conservis**: India-Soya, Mixed-Pickles, Piccalillys, Curry Powder, Champignons, Trüffeln, Sardinen, Zuckerschooten in Büchsen und trocken, Cayenne-Pfeffer, Tafel-Bouillon und Liebig'schen Fleisch-Extract zu **billigsten** Preisen.

(8962) **Bernhard Braune.**

Marinirte Bratheringe in ganzen und halben Schockfässern, so wie

Bücklinge,

täglich in frischer Waare, versendet von heute an billigst unter Nachnahme (8698)

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Beste wasserdichte Pläne empfiehlt (8930)

Theodor Friedr. Jantzen,

Hundegasse 97,

Ecke der Matzkauschengasse.

Die neuesten Pariser

Ballroben, Ball-Coiffuren und Sortie de Bal

empfiehlt (9012)

E. Fischel.



Marinirten Lachs, Aalmarinaden, als: Roll-, Brat- und Stückenaale, mar. Bratheringe in ganzen und halben Schockfässern, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, geräucherte Maränen, Bücklinge, Spickaale, so wie frische Fische „zur feinen Tafel," als: Silber-Lachse, See-Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Dorsche etc. etc. versendet billigst unter Nachnahme (8991)

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

200,000 Mauersteine offerirt billigst

(8989) **J. A. Keller**, Brodbänkeng. 5.

Holländischen Kabeljau empfiehlt

J. G. Amort.

Auf ein ländl. Grundstück werden zur ersten Stelle 2000 Rt. auf Hypothek gesucht. Näheres im Comtoir Hundegasse 65.

(8974)

Gust. Grotthaus & Co.,

Mechaniker und Optiker,

Portechaisengasse 7/8,

empfehlen ihre selbstgefertigten feinziehenden Messingbalken und Waageschaalen in allen Grössen, Getreidewaagen, genau nach der Börse abgestimmt mit holländischem und preuss. Zollgewicht, geaichte Tafelwaagen zu den billigsten Preisen. Arbeit dauerhaft und elegant.

Beste süße Messinaer Apfelsinen (9062)

empfiehlt **J. G. Amort.**

Eine Dampfmaschine von 8—10 Pferdekraft, nebst neuem Kessel, ist sofort zu verkaufen. Näheres unter 8981 in der Exp. d. Ztg.

Ein Gasthaus nebst Garten, an Werth 5000 Rt., mit der Hälfte Anzahlung, ist sofort zu verkaufen. Nähere Bedingungen zu erfragen bei **Pompetzki** in Altmark (Kreis Stuhm). (8876)

Schießstange 2 ist 1 **Sommerwohnung** z. verm.

Ein Haus im lebhaftesten Theile der Rechtstadt gelegen, worin 2 Geschäfte mit Erfolg betrieben werden, soll bei mäßiger Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere Sandgrube 21, auf dem Hofe rechts.

(8971) **Schiffs-Auction.**

Das im Jahre 1859 erbaute eichene Schoonerschiff „Freundschaft", vermessen auf 26 Lasten, soll mit sämmtlichem zur Zeit befindlichen Inventarium am 27. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, in Großendorf bei Putzig öffentlich verauctionirt werden. **H. A. Behnke.**

Schiffs-Verkauf.

Das in gutem Zustande befindliche, auf 31 Last vermessene Schoonerschiff „Johanna" ist zu verkaufen. Das Nähere durch die Exped. dieser Ztg. unter No. 8972.

Guts-Verkäufe.

Rittergüter wie andere Besitzungen in jeder Größe etc. in der Provinz West- u. Ostpreußen, Pommern u. Posen weise ich zum Ankauf nach.

Alb. Rob. Jacobi in Danzig, Neugarten 2.

Mehrere Besitzungen von 3—8 Hufen culm. sind mit Anz. v. 2500—8000 Rt. bei geregelten und festen Hyp. zu verkaufen, eben so mehrere Gasthäuser und Krüge sind mit u. ohne Inventar billig zu verkaufen oder zu verpachten durch **G. Zimmermann**-Mareese p. Marienwerder.

Genaue Anschläge werden kostenfrei eingesendet. (8825)

Avis für Photographen.

Aus einigen **aufgelösten photographischen Ateliers in Berlin** sind wir verschiedene **Objective** bester Firma wie neuester Construction zum Verkauf zugegangen. Außerdem ist es mir gelungen, aus einem Nachlasse vorzügliche Objective, Cameras wie Utensilien billig zu kaufen.

Es befinden sich Objective, 1½-, 2- und 3zöllige von Voigtländer in Wien, 4- und 5zöllige von Jamin Darlot in Paris wie ein Stereoskop-Apparat und ein zweizölliges von Dallmeyer in London, darunter.

Photographen in der Provinz, die sich einzurichten wünschen, finden hier Gelegenheit, die vorzüglichsten und erprobtesten Instrumente wie Utensilien billig zu acquiriren.

Die Objective können in meinem Atelier stets vorher versucht werden. (8232)

E. Radtke, Poggenpfuhl 19.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter Gärtner sucht eine Stelle. Offerten in der Expedition dieser Zeitung unter 8976.

Ein gebildeter junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet zum 1. April eine Stelle ohne Pension in Lagschau bei Bahnhof Hohenstein. Schriftliche Meldungen werden erbeten. (8942)

Ein Lehrling fürs Sattler- und Tapeziergeschäft wird gesucht Vorst. Graben 8. (8969)

Damen, welche von der Damenschneiderei einen Begriff haben, zeige ich das Zuschneiden gründlich in 14 Tagen. Auch ertheile ich Stunden im Zuschneiden außer meiner Wohnung. (8968)

Emilie Brückmann, Paradiesgasse 6.

Ein geprüfter Lehrer,

Philologe, der Knaben b. z. Tertia eines Gymnasiums vorbereitet, sucht vom 1. Juli cr. eine Anstellung an einer Knaben- oder Töchterschule, oder als Hauslehrer. Gute Atteste sind aufzuweisen. Gef. Offerten sub Litt. M. G. Zewitz i. Pr. portofrei einzusenden. (8940)

Einige gute Lehrlingsstellen im Comtoir, für Getreide, Holz und andere Geschäfte weiset nach der Mäkler **Gerlach**, Poggenpfuhl 10. (8834)

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen und guter Handschrift versehener junger Mann, der das Versicherungs-Geschäft erlernen will, findet sofort oder zum 1. März unter günstigen Bedingungen eine Stellung. Selbstgeschriebene Adressen beliebe man unter 8757 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine geprüfte Erzieherin, die in den Wissenschaften, Sprachen und in der Musik gründlich unterrichtet, sucht eine Stelle. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8985 erbeten.

Für mein Damen-Mäntel-Geschäft suche ich einen ordentlichen Lehrling.

(8945) **S. Baum.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 22. Februar,

Zum Benefiz des Musikmeisters Herrn E. v. Weber:

Große Vorstellung und Concert

mit verstärktem Orchester.

Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda.

Zur Aufführung gelangen u. A. folgende neue Piecen: Siegesmarsch von Franz Liszt. Ouverture zu „Athalia", von Mendelssohn-Bartholdy. Ouverture zu „Tell", von Rossini. Caprice héroique, von Kontsky. Musikalische Nippesachen, Potpourri von Riede. Phantasie für Violoncello, von Servais, vorgetr. von Herrn E. v. Weber. Komischer Vortrag mit Couplet (Hr. v. Fielitz). Emiliens Herzklopfen, Solo-Vortrag mit Gesang (Fr. Eisfeld). Zwei Berliner Bummler, oder: Es muß ja nicht so eilig sein, komisches Duett (Fr. Eisfeldt, Hr. Boldt). Lied aus „Der Waffenschmied" (Hr. Boldt). Waldvöglein-Walzer. Mazurka (Geschw. Umlauf). Pas seul sérieux (Frl. Schulz). Romanze. Die stille Wasser-Rose, von Kücken (Frl. Palm). Russischer Nationaltanz (Frl. Schulz, Hr. Rinda). Die drei Gladiatoren (Herren Cottrelly, Kähne, Lüdemann). Feen-Tänze, pas de quatre (Geschw. Umlauf, Frl. Schulz, Hr. Cottrelly). Zum Schluß: **Die improvisirte Niggergesellschaft**, mit neuen Tänzen und Gesängen.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr. Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 22. Januar: (Ab.-Vorst.) Benefiz für Frau Bertha v. Göllner. Zum 2. Male: **Das große Loos.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und einem Vorspiel, genannt: **Fortuna's Geburtstag**, vom Kapellmeister A. L'Arronge.

Zu meinem am Freitag den 22. d. M. stattfindenden Benefiz lade hiermit ergebenst ein. Zur Aufführung kommt die am Dienstag mit so ungeheurem Beifall aufgenommene Posse „Das große Loos." (Ab.-Vorstellung.)

[8966] **Bertha v. Göllner.**

Eingesandt.

Vor kurzer Zeit schon wurde von einem Herrn Referenten in hiesigen Blättern auf ein demnächst hier in Scene gehendes Stück hingewiesen, das der ganz besondern Beachtung überaus würdig, eine erquickende Oase in dem Wust der jetzigen ephemeren Theater-Literatur bildet, und auch wir schließen uns, nachdem wir genaue Kenntniß von dem Stücke erlangten, diesem gerechten Urtheile vollkommen an.

„Herrscher-Schicksale oder: **Maria Stuart in Schottland"** hat bei seinen Aufführungen an den Hoftheatern in Carlsruhe, München, Petersburg, Stuttgart etc. einen ganz immensen Succeß errungen. Es zeigt dies Erstlingswerk des pseudonymen jugendlichen Dichters eine Fülle schöpferischer Kraft; denn sowohl die wirklich großartige Anlage des Stückes, wie die vortreffliche Zeichnung der Charaktere, vor Allem aber die hochpoetische Sprache, stellen es in die erste Reihe der in den letzten Decennien erschienenen dramatischen Poesien.

Ganz besonders lehrreich und interessant ist es aber für den nicht vollkommen mit der Geschichte Betrauten, da das Stück uns in fast historischer Treue die Begebenheiten vor Augen führt, die der Schiller'schen Dichtung vorausgehen, und welche die unglückliche Königin zu dem verzweifelten Entschlusse treiben, sich ihrer ergrimmten Feindin Elisabeth auf Gnade und Ungnade zu überliefern; mithin gleichsam die psychologische Einleitung zum Schiller'schen Werke bildet. — Wir halten es demnach für unsere Pflicht, das Publikum auf diesen demnächst bevorstehenden Genuß ganz besonders aufmerksam zu machen. H. G.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.